

Johann Sebastian  
**BACH**

**O Jesu Christ, meins Lebens Licht**

BWV 118/BC B 23

Motette für eine Trauerfeier  
für Chor (SATB)

2 Hörner, Cornetto (Zink), 3 Posaunen  
oder 2 Hörner, 2 Violinen, Viola und Basso continuo  
ad libitum: 2 Oboen, Englischhorn und Fagott  
herausgegeben von Ulrich Leisir

O Jesus Christ, my life, my light

Motet for a funeral

for choir (SATB), 2 horns,

or for 2 horns, 2 violins, viola

2 oboes, English horn

edited by Ulrich Leisinger

Henry S. Drinker

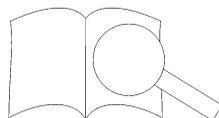
Bach-Ausgaben · Urtext

in Zusammenarbeit mit dem Bach-Archiv Leipzig

Studienpartitur / Study score

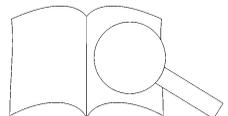


Carus 31.118/07



PROBEN  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

...endes Aufführungsmaterial vor:  
...lavierauszug (CV 31.118/03),  
... 118/05), Studienpartitur (CV 31.118/07)  
...alto (CV 31.118/09)  
...to (CV 31.118/11)  
Vic...ornbone I (CV 31.118/12), Viola/Trombone II  
(CV : .../13), Violoncello/Contrabbasso/Trombone III  
(CV 31.118/14), Organo (CV 31.118/49).



# Vorwort

Johann Sebastian Bachs Trauerkomposition *O Jesu Christ, meins Lebens Licht* BWV 118 liegt in zwei Fassungen vor, die sich im Wesentlichen nur durch die Instrumentation unterscheiden. Die erste Fassung, die aufgrund des Quellenbunds in den Jahren 1736 oder 1737 entstanden sein muss, verwendet neben den Singstimmen nur Blechblasinstrumente. Die spätere Fassung, die auf die Zeit um 1746/47 angesetzt wird, verlangt Streichinstrumente anstelle der Zinken und Posaunen; sie lässt auch eine Mitwirkung von 3 Oboen und Fagott (wahrscheinlich zur Verstärkung der Singstimmen) ausdrücklich zu. Hinter der wenig gebräuchlichen Bezeichnung *Litui* wird man zwei Hörner in Hoch-B-Stimmung vermuten dürfen.<sup>1</sup> An der musikalischen Substanz hat Bach bei der Revision nur geringfügige Änderungen vorgenommen, so dass es gerechtfertigt scheint, beide Fassungen zugleich abzu drucken. Als einzigen formalen Eingriff lässt Bach das instrumentale Vor- und Zwischenspiel in der späten Fassung auch zum Abschluss des Werkes noch einmal erklingen.

Dem Werk liegt ein Lied des frühen 17. Jahrhunderts (Martin Behm, 1608) zugrunde, das in uns heute fremd gewordener Drastik aus dem Leiden Jesu Trost für den eigenen Tod zu schöpfen sucht. Zur Bach-Zeit war das Lied in Fassungen mit verschiedener Strophenzahl bekannt; den Gesangbüchern nach zu schließen, dürfte in Leipzig um die Mitte der 1730er Jahre eine seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bezeugte Fassung mit 15 Strophen am gebräuchlichsten gewesen sein. Dass eine Aufführung des Werkes keineswegs auf die erste Strophe beschränkt bleiben sollte, geht aus den *Dal-Segno*-Vermerken am Satzende hervor; aus diesem Grunde ist der Ausgabe der gesamte Liedtext beigegeben (in der Praxis wird man sich mit zwei oder drei Strophen bescheiden). Bachs Komposition stellt damit einer späten und besonders eindrucksvollen Nachläufer mehrstrophigen Trauerarien für Chor dar, wie sie in Deutschland vor allem im 17. Jahrhundert gepflegt wurden. Von den schlichten Liedsätzen des 17. Jahrhunderts scheidet sich das Werk jedoch durch die instrumentale Begleitung und durch die Komplexität des Choralis. Die Komposition nimmt in der Tradition eine Sonderstellung ein. In dem Werke niederschlägt. In Anbetracht der Tatsachen hat Bach die Komposition eine besondere Benennung, die nicht als Motette gleichgesetzen werden kann. Der Begriff *Litui* im allgemeinen Sinne von Kir

Ogbleich grund... Komposition auf... Niederschrift verwenden... auf die Zeit zwischen... eingrenzen lässt, sind... Scheitern... schulze konnte 1993 nachweisen, ... Traum nicht weniger als 62 Personen... getragen wurden, wobei nahezu jedes... Anlass für eine neukomponierte Trauermusik... Anlässen können.<sup>2</sup> Ebenso aussichtslos ist die Beantwortung der Frage nach den Gründen für die Umarbeitung in den Jahren 1746/47. Das verwendete Instrumenta-

rium macht es immerhin wahrscheinlich, dass die ursprüngliche Fassung bei der Trauerprozession oder am Grabe erklang; für die spätere Fassung erscheint der Kirchenraum (oder wenigstens eine wärmere Jahreszeit) angemessen.

Von beiden Fassungen hat sich jeweils nur Bachs autografe Partitur erhalten (heute in Schweizer beziehungsweise amerikanischem Privatbesitz), während alle Aufführungsmaterialien verschollen sind. In der 2. Fassung ist in der Violine II in den Takten 18 und 107 mit der Note *f* ein eigentlich unspielbarer Ton gefordert; die einfachste Erklärung hierfür ist, dass Bach diese Note bei der mechanischen Umsetzung der Posaenstimme für Violine schlichtweg übersehen hatte, zumal er, um die Umschrift aus dem Altschlüssel bequemer vornehmen zu können, die Violine eigentlich ungebräuchlichen Diskar gewählt hatte. In der Edition ist eine Konjektur da weder die Herabstimmung des In Besetzung mit Viola statt Violine e tive darstellen.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Ausführung die Besetzung beliebig sein sollte, sondern die Entscheidung einer der beiden... Entscheidet man sich für die... erfolgreich auf die Wiederhol... wahrscheinlich auch auf... continuo verzichtet werden... des Verlusts der Auf... eindeutig beantworten.

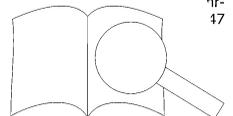
1876 im Rahmen der Ausgabe... (hrsg. von Alfred Dörfel).<sup>3</sup>... Autographe vorlagen, verzichtete er... der Streicherfassung, machte sich aber... insbesondere die Phrasierungsbögen und den... schluss zunutze. Die zweite Fassung wurde... 1916 von Max Schneider (als Veröffentlichung... der Neuen Bachgesellschaft) im Druck vorgelegt. In... *Neuen Bach-Ausgabe* liegen beide Fassungen seit 1967 separat in Band III/1 (hrsg. von Konrad Ameln) vor.

Für die Erlaubnis, die im Photogrammarchiv der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien verwahrten Quellenkopien (Signatur: *PhA* 32 und 33) für die Neuausgabe heranziehen zu dürfen, sei Herrn Hofrat Dr. Günter Brosche herzlich gedankt. Die Edition erfolgt mit freundlicher Bewilligung durch Herrn William H. Scheide, Princeton, New Jersey.

Leipzig, im November 2000

Ulrich Leisinger

<sup>1</sup> Curt Sachs, „Die *Litui* in Bachs *Motetten*“ *Bach-Jahrbuch* 1921, S. 96f.; vgl. hierzu *Die Motetten* 1984, S. 77f. (Thor (Don L. Smithers)).  
<sup>2</sup> „O Jesu Christ, meins Leben Source and the Riddle of its Or“ *of William H. Scheide*, hrsg. v sel usw. und Chapel Hill, Nort  
<sup>3</sup> *BG* 24, S. 183–192, Kritische III/1, S. 161–168 (1. Fassung)



# Foreword

Johann Sebastian Bach's funeral composition *O Jesu Christ, meins Lebens Licht*, BWV 118, exists in two versions which differ in essentials only as regards their instrumentation. The first version, whose source material indicates that it dates from 1736 or 1737, makes use only of brass instruments. The later version, which belongs to the period around 1746/47, requires stringed instruments instead of the cornets and trombones; there is also specific provision for 3 oboes and a bassoon (presumably to support the voices). The unusual term "Litui" is believed to refer to two horns pitched in a high B flat.<sup>1</sup> Bach made only minor changes to the musical substance of the work when he revised it, so it appears justifiable to print both versions. The only formal alteration which Bach made in the later version was the repetition of the instrumental prelude and interlude once again at the conclusion of the work.

This composition is based on an early 17th-century hymn (by Martin Behm, 1608) which, in a sense that appears foreign to us today, seeks to find consolation for one's own death in the sufferings of Jesus. In Bach's day this hymn was familiar in versions with varying numbers of verses; judging by surviving hymn books, the version most generally used in Leipzig about the middle of the 1730s was one customary since the mid 17th century, which consisted of 15 verses. The fact that a performance of this work should certainly not be restricted to the first verse can be seen by the presence of *dal segno* markings at the end of the movement. Therefore, the complete text is included in the present publication (in performance two or three verses are sufficient). Bach's composition is a late and particularly impressive successor to the multi-verse funeral arias for choir, such as we cultivated in central Germany, especially during the 17th century. However, this work differs from the straightforward 17th-century hymn settings by reason of its independent instrumental accompaniment and the hierarchical arrangement of the hymn tune. Within its traditional position has a place of its own, as its very title suggests. Setting it apart from the church cantatas, Bach regarded it as a "Motetto," a term which should not be understood in the modern use of the word but rather understood to mean a church

Although the evidence of the manuscript paper used for the score is of no great precision to the period between 1736 and October 1737, speculation concerning the date of composition of this work has led to no definite conclusion. Hans-Joachim Schickel has concluded that during the period in question burials of persons of rank were buried in Leipzig, and that such funerals could have been occasions for the performance of special music.<sup>2</sup> It is also possible that the work was performed over the question why the accompaniment was performed in 1746/47. In view of the parades and processions used, it is probable that the original performance of this work on brass instruments was performed during a funeral procession or at the graveside; for the later version, with its expanded instrumentation including stringed instruments, the interior of a church (or outdoors during a warmer season of the year) seems the likely venue.

Both versions have survived only through Bach's autograph scores (now owned privately in Switzerland and in the United States, respectively), whereas all the performance parts have been lost. In the 2nd version Violin II has an unplayable bottom *F* in bars 18 and 107; the simplest explanation for this is that while mechanically transcribing the trombone part for violin, Bach overlooked the fact that these notes are too low to play – this is the more probable owing to the fact that, in order to facilitate transcription of the part from the alto clef, he used the soprano clef, which was rarely employed for violin parts. In this edition a conjectural solution to the problem has been suggested; neither the tuning down of the instrument nor the use of a viola instead of a violin is a more satisfactory alternative.

It is expressly urged that in performance the instrumental part should not be played on such instruments as the violin to be available from the two ensembles. It is also possible either one version or the other to be used in concordance with Bach's score. If the first version is used upon, consequently the performance should be concluded at the end and presumably the second version should also be omitted. This point is particularly important for the performance owing to the lack of a definite ending.

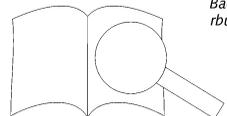
This work was first published in 1921 as part of the Bach-Gesellschaft Ausgabe (ed. by Alfred Dörffel).<sup>3</sup> Although it is available to both the autograph score and the 1st edition version with strings. He did, however, use the 1st edition version in cases of variant readings. The second version was first published by Max Schneider (publication XVII. 1 of the Bach-Gesellschaft). In the *Neue Bach-Ausgabe* (ed. by Alfred Dürr) it has been available separately since 1967 in the edition of the *Bach-Gesellschaft* (edited by Konrad Ameln).

The editor wishes to thank sincerely Hofrat Dr. Günter Schickel for permission to refer to the sources, which are preserved in the Österreichische Nationalbibliothek in Vienna (Shelf nos.: *PhA 32* and *33*). This edition was made possible through the kind permission of Mr. William H. Scheide, Princeton, New Jersey.

Leipzig, November 2000  
Translation: John Coombs

Ulrich Leisinger

<sup>1</sup> Curt Sachs, "Die Litui in Bach's *Jahrbuch* 1921, p. 96f.; see also *Jahrbuch* 1984, p. 77f. (T. 1987, p. 147 (Don L. Smit  
<sup>2</sup> "O Jesu Christ, meins Le Source and the Riddle of Honor of William H. Sche Kassel, etc. and Chapel Hi  
<sup>3</sup> *BG 24*, p. 183–192, Crit. p. 161–168 (1st version) at



*h-Jahr-Bach-buch*

## Avant-propos

La composition funèbre *O Jesu Christ, meins Lebens Licht* BWV 118 de Johann Sebastian Bach nous est parvenue en deux versions qui ne diffèrent pour l'essentiel que par l'instrumentation. La première version qui, d'après l'examen des sources, a dû être écrite en 1736 ou 1737, n'utilise, à côté des voix humaines, que des cuivres. La version plus tardive, qui doit être datée des années 1746–1747, nécessite des cordes à la place du cornet et des trombones ; elle autorise également expressément la participation de trois hautbois et d'un basson, vraisemblablement pour renforcer les voix humaines. Quant au terme peu fréquent « Lituï », on peut supposer qu'il désigne deux cors accordés en si bémol aigu.<sup>1</sup> Bach n'a procédé au cours de la révision qu'à de minimes modifications de la substance musicale, si bien qu'il semble légitime de publier ensemble les deux versions. La seule modification formelle entreprise par Bach consiste en la reprise dans la version tardive du prélude instrumental à la fin de l'œuvre.

L'œuvre est écrite sur un chant du début du dix-septième siècle (Martin Behm 1608) essayant de puiser dans les souffrances du Christ un réconfort face à notre propre mort avec une expressivité qui nous est devenue aujourd'hui étrangère. À l'époque de Bach, ce chant était connu dans diverses versions comportant un nombre différent de strophes ; d'après les livres de chant, on peut penser que la version la plus utilisée à Leipzig vers le milieu des années 1730 était une version en 15 strophes attestée dès le milieu du dix-septième siècle. Le da capo al segno placé à la fin signale qu'une interprétation de l'œuvre ne doit pas se limiter à la première strophe ; c'est pourquoi cette édition donne le texte complet du chant (on se limitera en général à deux ou trois strophes). L'œuvre de Bach est donc une continuation tardive et particulièrement impressionnante des chants funèbres à plusieurs strophes fréquents en Allemagne, surtout au milieu du dix-septième siècle. L'œuvre est cependant des chants simples du dix-sep. par son accompagnement instrumental indépendant, la finition recherchée du choral. Cette composition de ce fait une place particulière à l'œuvre de Bach ce qui se reflète déjà dans le titre. Le mot « Lituï » est un terme que l'on ne doit pas confondre avec celui de motet dans son sens habituel. On doit plutôt comprendre le mot « Lituï » comme sacré.

Bien que l'on puisse penser que l'œuvre a été composée avec précision la date de composition est incertaine. On sait cependant qu'elle a été écrite avant d'octobre 1736 à l'occasion d'un service funèbre du papier utilisé, les spécimens de papier ayant occasionné cette œuvre à l'échec. Hans-Joachim Ziegler a constaté que pas moins de 62 personnes ont été présentes durant cette période et que les témoignages auraient pu fournir à Bach l'occasion de réviser la musique funèbre.<sup>2</sup> Il est également vain d'espérer trouver une réponse aux raisons ayant motivé la révision des années 1746–1747. Les moyens utilisés rendent cependant une exécution de la première version du chant le convoi funèbre ou devant la tombe vraisemblable ;

pour la version plus tardive, le temple semble plus approprié ou du moins une exécution en plein air à la belle saison.

Des deux versions, seule la partition autographe de Bach nous est parvenue (elles sont aujourd'hui en possession d'un collectionneur suisse et d'un collectionneur américain) alors que tout le matériel d'exécution a disparu. Dans la deuxième version, apparaît au violon II avec la note *fa* aux mesures 18 et 107, un son en réalité impossible à jouer ; l'explication la plus simple est de penser que Bach, en transposant la partie de trombone au violon, n'a pas remarqué cette note, surtout si l'on considère qu'il a choisi d'utiliser la clef de soprano qui n'est, en général, pas employée pour le violon, et ceci, afin de transposer plus facilement à partir de la clef d'alto. L'édition proposée est donc conjecturale, car un accordage plus simple pour le violon n'est pas une meilleure alternative.

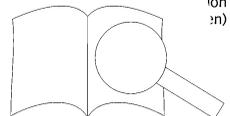
Il est expressément indiqué de ne pas attribuer quelconque des parties à l'exécution de l'œuvre, mais de s'en tenir à une exécution fidèle de l'une ou l'autre des versions. La version plus ancienne est à privilégier pour la reprise de l'introduction et de la fin. On peut également, à l'occasion de la reprise de l'introduction, à l'utiliser en raison de la disparition de la dernière question restée.

L'œuvre a été imprimée pour la première fois en 1876 dans le *Bach-Jahrbuch* (éd. Alfred Bach-Gesellschaft) et a été rééditée en 1916 par Max Schneider comme *Bach-Ausgabe*, les deux versions ont été publiées ensemble dans le volume III/1 (éd. Konrad Ameln).

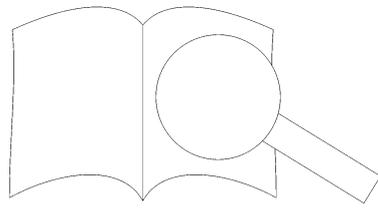
Je tiens à remercier particulièrement le docteur et conseiller aulique Günter Brosche qui nous a autorisé à utiliser pour cette nouvelle édition les copies des sources conservées aux Archives de photographies de la Collection de Musique de la Bibliothèque Nationale de Vienne (cotes: *PhA 32* et *33*). L'édition a été rendue possible grâce à l'aimable autorisation de monsieur William H. Scheide, Princeton, New Jersey.

Leipzig, novembre 2000  
Ulrich Leisinger  
Traduction : Jean Paul Ménière

<sup>1</sup> Curt Sachs, « Die Lituï in Bachs *Jahrbuch* 1921, p. 96 et suiv. : dans les *Bach-Jahrbuch* 1984 et 1987, p. 147 (Don L. Smit) »  
<sup>2</sup> « *O Jesu Christ, meins Leber* Source and the Riddle of its Honor of William H. Scheide, Cassel etc., et Chapel Hill, Ca  
<sup>3</sup> *BG 24*, pp. 183–192, appar III/1, pp. 161–168 (1<sup>ère</sup> versio.



PROBE-PARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# O Jesu Christ, meins Lebens Licht

BWV 118

Johann Sebastian Bach  
1685–1750

Lituo I in Si<sup>b</sup>/B

Lituo II in Si<sup>b</sup>/B

Cornetto  
o Violino I

Trombone I  
o Violino II

Trombone II  
o Viola

Soprano  
*Oboe I\**

Alto  
*Oboe II\**

Tenore  
*Oboe III\**

Basso  
*Bassono\**

Trombone III  
o Basso continuo

1 Fassungen, insbesondere zur Mitwirkung von 3 Oboen und Fagott in der späteren Fassung. Für weitere Einzelheiten siehe den ausführlichen Bericht.

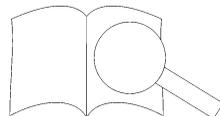
1 see the edition of the two versions, especially with regard to the use of 3 oboes and bassoon for the later version.

\*\* Ältere Fassung / Early version:

Aufführungsdauer / Duration: ca. 7 min.

© 2001 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 31.118/07

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.  
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany



Herausgeber: Ulrich Leisinger  
English version by Henry S. Drinker

12

17

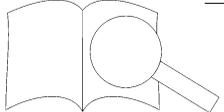
c

	- - sus	Christ, _____	- - sus	Christ, _____	
	* sus	Christ, meins	Le	- - -	
	O	Je - sus	Christ, meins	Le - - -	bens
	O	Je - sus	Christ, my	my life,	my

mit Violinen besser:  
*olins better change to:*

\*\* Ältere Fassung / Early ve.

\*\*\* Ältere Fassung / Early ve.



meins  
my

Le - - - - -  
life,

bens  
my

Licht,  
light,

- - - - -  
bens Licht,  
my light,

o Je - - - - -  
o Je - - - - -

su  
sus

Ch - - - - -  
Christ, meus  
Christ, my

Le - - - - -  
life,

Je - - - - -  
Je - - - - -

su - - - - -  
sus

Christ, meus  
Christ, my

Le - - - - -  
life,

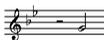
bens  
my

ot,  
light,

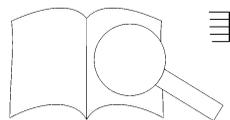
ns  
my

Licht,  
light,

\* Ältere Fassung / Early version:



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



mein Hort, mein Trost, mein  
 my joy, my peace, my

mein Hort, mein Trost,  
 my joy, my peace,

mein Hort,  
 my joy,

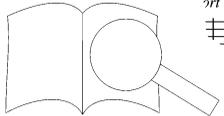
mein  
 my

Zu - sicht!  
 com bright!

ver - - sicht, mein Hort, mein Trost, mein Zu - ver -  
 fort bright, my joy, my peace, my com - fort

meine Hort, mein Trost, mein Hort, r ver -  
 my joy, my peace, my joy, ort

meine Zu - ver - - sicht, mein Hort,  
 my com fort bright, my joy,



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

sicht!  
bright!

Auf Er den he'

sicht!  
bright!

Auf Er den he'

sicht!  
bright!

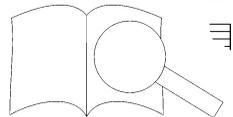
Er den bin am

ar but ein Gast, nur ein Gast, auf Er den

in a Gast, nur ein Gast,

Auf Er

On earth



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ich nur ein Gast,  
 I but a guest,  
 bin ich nur ein Gast, auf Er - den bin ich  
 am I but a guest, on earth here am  
 - den bin ich nur ein Gast, ein Gast,  
 here am I but a guest, a guest,  
 nur ein Gast, auf Er - den bin  
 but a guest, on earth here am

4.

Gast, ich nur ein Gast,  
 I but a guest,  
 ich nur ein Gast,  
 I but a guest,  
 ... am ich nur ein Gast,  
 I but a guest, Gast, auf

\* Ältere Fassung / Early version:

Gast, auf



sehr                      der                      Sün - den                      Last,                       
*load of sin op - pressed,*

und                      drückt                      mich sehr                      der                      Sün - den                      Last, und drück  
*pressed, by heav - y load of sin op - pressed, by h*

                     und                      drückt                      mich sehr                      der                      Sün - den                      Last,                      drück  
*by heav - y load of sin op - pressed, by h*

mich                      der                      Sün - den                       
*y of sin op -*

drück                      der                      Sün - den                      Last,                      und drückt                       
*of sin op - pressed, by heav -*

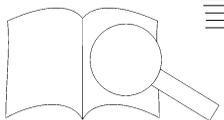
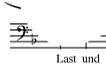
                     den Last,                      und drückt                      mich                      der Sün - den                       
*op - pressed, by heav - y of sin op -*

der                      Sün - den                      Last,                      und drück  
*of sin op - pressed, by heav*

\* Ältere Fassung / Early version:



\*\* Ältere Fassung / Early version:



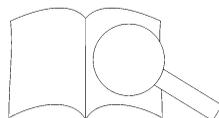


97

103

† Violinen besser:  
*violins better change to:*

\*\* Ältere Fassung / *Early version:*



# Kritischer Bericht

## I. Die Quellen

Von Bachs Trauerkomposition *O Jesu Christ, meins Lebens Licht* BWV 118 sind zwei autographe Partituren erhalten geblieben; das Aufführungsmaterial, das über Details der Besetzung hätte Aufschluss geben können, ist verschollen.

**A:** 1. Fassung. Autographe Konzeptpartitur aus der Zeit um 1736/37 im Besitz von William Hurd Scheide, Princeton, New Jersey. Die autographe Partitur **A** besteht aus einem Bogen Papiers im Format 33,5 x 21,5 cm und einem querformatigen Blatt im Format 20,5 x 26 cm; der Schriftcharakter und die zahlreichen Korrekturen weisen die Handschrift als Ernstniederschrift aus. Für die Datierung ist das Wasserzeichen des Hauptbogens von Belang (Wappen von Zedtwitz mit Gegenmarke *N/M* = *NBA IX/1*, Nr. 46), das in Bachs Werken nur in der Zeit zwischen Oktober 1736 und Oktober 1737 nachweisbar ist. Die erste Notenseite trägt den Kopftitel: *J. J* [daneben:] *Motetto a 4 Voci. due Litui. 1 Cornet. 3 Trombone*, aber keine Autorenangabe. Darüber steht von fremder Hand *Nº 70.*<sup>1</sup>

**B:** 2. Fassung. Reinschriftliche Partitur aus der Zeit um 1746/47 mutmaßlich im Besitz der Erben von Dr. Arthur Wilhelm, Schweiz. Die Handschrift nimmt einen Bogen Papiers im Format 34 x 21,5 cm ein. Das Wasserzeichen (Wappen der Stadt Eger, darüber *EGER* in Schrifttafel mit Gegenmarke *CCS* = *NBA IX/1*, Nr. 21) ist in Originalhandschriften und Aufführungsmaterialien Bachs aus der Zeit um 1746/47 belegt. Der Kopftitel der Handschrift lautet: *Motetto. à 4 Voci. 2 Litui. 2 Violini, Viola, 3 Oboe e Baßono* [nachträglich?:] *se piace* | *e Continuo* [daneben, am rechten Rand beschädigt:] *Bach*. Am Schluss der Handschrift steht der autographe Vermerk: *Fine. S. D. Gl.*

Beide Autographe befanden sich lange Zeit im Verlag Breitkopf & Härtel. Sie dürften um 18... wahrscheinlich aus dem Besitz von Nachkommen Leipzig erworben worden sein. 1953... und kamen an William H. Scheide b...

Die Zuweisung der Instrumente aus der Schlüsselung und aus den Instrumentenanangaben in alter Schlüsselung... Stimmen sind in de... notiert:

System der Neuausgabe	System	Autograph der Fassung
1.	1	ohne Vorzeichnung <i>Lituo 2</i>
2.		ohne Vorzeichnung <i>Violino 1</i>
3.		im Viollinschlüssel <i>Violino 2</i>
		im Sopranschlüssel <i>Viola</i>
5.		im Sopranschlüssel Soprano
6.		Soprano
7.		Alto
8.		Tenore
9.		Basso
10.		<i>Continuo</i> im Bassschlüssel, unbeziffert

Die Partituranordnung legt nahe, dass die Trombone III der früheren Fassung keine durchgängige Basso-Funktion ausüben sollte; in der Partitur der Frühfassung sind allerdings von Bachs Hand hier und da Generalbassziffern eingetragen, die freilich auch ein späterer autographe Nachtrag sein könnten.

Für die Zuordnung der 3 *Oboe e Bassono*, die im Kopftitel der zweiten Fassung genannt werden, gibt es prinzipiell zwei Möglichkeiten: Entweder verlaufen sie *colla parte* mit den Singstimmen oder mit den Streicherstimmen. Dabei muss die erste Lösung als wahrscheinlicher angesehen werden, da sich bei der Führung mit den Instrumentalstimmen gravierende Umfangsprobleme ergäben, die nur durch Stimmknickungen realisiert werden könnten; v... sie hingegen mit den Singstimmen, so wäre nur... sie in zahlreichen anderen Fällen auch – aus... mit einer Taille (Englischhorn) zu beset...

Zum Textvergleich herangezogenen Gesangbücher aus B...

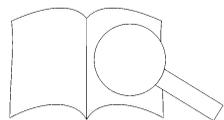
H: *Das privilegierte Volk... neue verbessert... neue herausgegeben* | von | M. ... die andre Auflage., Leipzig... Berlin, Pre... Kabteilung, Fürstlich Stolber... Nr. 2... 119. Mit Vermerk: *Mart. Bön... ch GOTT, wie manches etc.*

ig=Buch, | Darinnen | 1954 geistrei... neue | Lieder und Arien, mit wohlge... in Discant und Baß, | befindlich sind; | ... von | George Christian Schemelli | ... | ... kopf, 1736. Exemplar: Leipzig, Städtische Bi... n, Musikbibliothek. Darin: *Sterbelieder*, Nr. 890, ... –608.

## II. Zur Edition

Die Stuttgarter Bach-Ausgaben verstehen sich als kritische Ausgaben. Der Notentext wird unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes durch einen kritischen Vergleich der erreichbaren Quellen gewonnen. Die Textredaktion orientiert sich an den Editionsrichtlinien, wie sie für die Denkmälerausgaben und Gesamtausgaben unserer Zeit entwickelt wurden.<sup>2</sup> Die Instrumentenangaben wurden vereinheitlicht, der originale Wortlaut kann der tabellarischen Aufstellung im ersten Abschnitt (I. Die Quellen) entnommen werden.

<sup>1</sup> Für ein Faksimile der Handschrift *Autographs in American* von Robert L. Marshall, New...  
<sup>2</sup> *Editionsrichtlinien Musik*, hr...  
Veit unter Mitarbeit von Anne.



Alle Eingriffe des Herausgebers in den Notentext, die über die Anpassung an moderne Notationsgewohnheiten – etwa die Ersetzung heute ungebräuchlicher Schlüssel – hinausgehen, werden in geeigneter Weise dokumentiert. Bögen, die in beiden Autographen fehlen, sind durch Strichelung als Ergänzung gekennzeichnet und bedürfen im Kritischen Bericht keiner gesonderten Erwähnung. In den Einzelanmerkungen werden alle Abweichungen der Edition von den Quellen sowie wesentliche Unterschiede zwischen den Quellen festgehalten. Die deutschen Texte werden in Orthographie und Zeichensetzung an die Erfordernisse unserer Zeit angepasst, wobei historische Lautformen und grammatikalische Wendungen beibehalten werden.

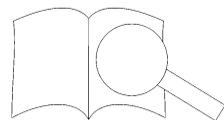
Die Setzung von Artikulationsbögen ist in keiner der beiden Handschriften **A** und **B** konsequent durchgehalten, allerdings zeichnet sich eindeutig eine taktweise Zusammenfassung der Bassnoten ab, wenn sie sich nicht stufenweise bewegen.

### III. Einzelanmerkungen

In der Partitur **A** sind – wie für Bachs Entwurfspartituren typisch – nur verhältnismäßig wenig Artikulationsbögen eingezeichnet, während die Revisionspartitur **B** in dieser Hinsicht ungewöhnlich genau bezeichnet ist. In **A** fehlen daher zahlreiche der durch Quelle **B** bezeugten Artikulationsbögen bei Tonrepetitionen; sie werden im Folgenden nicht einzeln angeführt.

Abkürzungen: A = Alto, Bc = Basso continuo, T. = Takt, T = Tenore, Trb = Trombone, Va = Viola. Zitiert wird in der Reihenfolge Takt – Stimme – Zeichen im Takt (Note oder Pause) – Quelle – Lesart/Bemerkung.

2		A: ohne Dal-Segno-Vermerk
5	Trb I/VI II 2–3	Bg. nur in <b>B</b>
12, 103	Trb III/Bc	<b>B</b> : Bg. von 1.–2. und von 3.–4. M. Zeilenwechsels, <b>A</b> ohne Bg.
18	Lituo I	Ü nur in <b>B</b>
20	Trb II/Va 3–4	Bg. nur in <b>A</b>
21–23	A	Bg. nur in <b>A</b>
29	Lituo II	Bg. nur in <b>A</b>
38	A	Bg. nur in <b>A</b>
40/41	T	Bg. nur in <b>A</b>
43	Lituo I 2–3	<b>B</b> : klingend tavparall.
48	Lituo I 5–8	<b>A</b> : m'...
53–54	A	<b>B</b> : ...
54	Lituo II	
59	Trb III/Bc	vgl. aber





Wie schön leuchtet der Morgenstern	31.001	Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen	31.087
Ach Gott, vom Himmel sieh darein	31.002	Siehe, ich will viel Fischer aussenden	31.088
Ach Gott, wie manches Herzeleid I	31.003	Was soll ich aus dir machen, Ephraim	31.089
Christ lag in Todes Banden	31.004	Es reiet euch ein schrecklich Ende	31.090
Wo soll ich fliehen hin	31.005	Gelobet seist du, Jesu Christ	31.091
Bleib bei uns, denn es will Abend werden	31.006	Ich hab in Gottes Herz und Sinn	31.092
Christ unser Herr zum Jordan kam	31.007	Wer nur den lieben Gott lft walten	31.093
Liebster Gott, wenn werd ich sterben	31.008	Was frag ich nach der Welt	31.094
Es ist das Heil uns kommen her Δ	31.009	Christus, der ist mein Leben	31.095
Meine Seel erhebt den Herren Δ	31.010	Herr Christ, der einge Gottessohn	31.096
Lobet Gott in seinen Reichen (Himmelfahrtsoratorium)	31.011	In allen meinen Taten	31.097
Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen	31.012	Was Gott tut, das ist wohlgetan II	31.098
Meine Seufzer, meine Tränen	31.013	Was Gott tut, das ist wohlgetan I	31.099
Wr Gott nicht mit uns diese Zeit	31.014	Was Gott tut, das ist wohlgetan III	31.100
Herr Gott, dich loben wir	31.016	Nimm von uns, Herr, du treuer Gott	31.101
Wer Dank opfert, der preiset mich	31.017	Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben	31.102
Es erhob sich ein Streit	31.019	Ihr werdet weinen und heulen	31.103
O Ewigkeit, du Donnerwort	31.020	Du Hirte Israel, höre	31.104
Ich hatte viel Bekmmernis	31.021	Herr, gehe nicht ins Gericht	31.105
Jesus nahm zu sich die Zwlfe	31.022	Actus tragicus (Gottes Zeit ist die allerst)	31.106
Du wahrer Gott und Davids Sohn	31.023	Was willst du dich betrüben	31.107
Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe	31.025	Es ist euch gut, daß ich hingehel	31.108
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig	31.026	Ich glaube, lieber Herr, hilf mein	31.109
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	31.027	Unser Mund sei voll Lachens	31.110
Wir danken dir, Gott, wir danken dir	31.029	Was mein Gott will, das s	31.111
Der Himmel lacht! Die Erde jubiliert	31.031	Der Herr ist mein getre	31.112
Liebster Jesu, mein Verlangen	31.032	Herr Jesu Christ, du	31.113
Allein zu dir, Herr Jesu Christ Δ	31.033	Ach, lieben Christ	31.114
O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe	31.034	Mache dich, m	31.115
Wer da glubet und getauft wird	31.037	Du Friedef	31.116
Aus tiefer Not schrei ich zu dir	31.038	Sei Lob u	31.117
Brich dem Hungrigen dein Brot	31.039	O Jesu C	31.118
Darzu ist erschienen die Liebe Gottes	31.040	Preis	31.119
Jesu, nun sei gepreiset Δ	31.041	M	31.124
Gott fhret auf mit Jauchzen	31.043	la	31.125
Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist	31.045	nd	31.127
Schauet doch und sehet	31.046	sch und Gott	31.127
Wer sich selbst erhöhet	31.047	Herr, zu dir (Version in g)	31.131
Nun ist das Heil und die Kraft (reconstruction)	31.048	Herr, zu dir (Version in a)	31.131/50
Jauchzet Gott in allen Landen	31.049	errettet die Bahn	31.132
Ich will den Kreuzstab gerne tragen	31.050	men Sünder	31.135
Ach Gott, wie manches Herzeleid II	31.051	n, den mächtigen König der Ehren	31.137
Wer mich liebet, der wird mein Wort halten I	31.052	rufft uns die Stimme	31.140
O Ewigkeit, du Donnerwort II	31.053	Herrn, meine Seele	31.143
Nun komm, der Heiden Heiland I	31.054	, was dein ist, und gehe hin	31.144
Nun komm, der Heiden Heiland II	31.055	müssen durch viel Trübsal	31.146
Christen, ätzt diesen Tag	31.056	erz und Mund und Tat und Leben	31.147
Sehet, welch eine Liebe hat uns C	31.057	(BWV 147a, reconstruct.)	31.147
Sie werden aus Saba alle komm	31.058	Nach dir, Herr, verlangt mich	31.150
Erfreut euch, ihr Herzen	31.059	Ser Trost, mein Jesus kommt	31.151
Halt im Gedächtnis Jesur	31.060	Mein Gott, wie lang, ach lange	31.155
Also hat Gott die Welt	31.061	Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn	31.157
Lobe den Herrn, meine Seele	31.062	Der Friede sei mit dir	31.158
Wachet! betet!	31.063	Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem	31.159
Gott ist mein K	31.064	Komm, du se Todesstunde	31.161
Alles nur nach	31.065	Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm	31.171
Herr, wie	31.066	Erschallet, ihr Lieder	31.172
Wer n	31.067	Es ist ein trotzig und verzagt Ding	31.176
Die	31.068	Wo Gott der Herr nicht bei uns hält	31.178
D	31.069	Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei	31.179
o	31.070	Schmücke dich, o Liebe Seele	31.180
o	31.071	Leichtgesinnte Flattergeister	31.181
o	31.072	Himmelsknig, sei willkommen	31.182
o	31.073	Sie werden euch in den Br	31.183
o	31.074	Erwnschtes Freudenlich	31.184
o	31.075	Barmherziges Herze der C	31.185
o	31.076	rgre dich, o Seele, nicht	31.186
o	31.077	Ihr Tore zu Zion (reconst	31.186
o	31.078	O du angenehmen Schat	
o	31.079		
o	31.080		
o	31.081		
o	31.082		
o	31.082/50		
o	31.083		
o	31.084		
o	31.085		
o	31.086		

Δ = in Vorbereitung / in prepa.

